**LEO IM JAZZFIEBER**

**TRÖ TRÖ, BUM BUM, KLINGELINGELING, TUSCH – Ein enormer Lärm durchströmt den Spieleraum der Villa Kunterbunt. „Stooop“ Andrea traut ihren Augen kaum: Leo wirbelt mit einem Stab durch die Luft und sechs Kinder rund um ihn herum blasen, schlagen oder zupfen an ihren Instrumenten herum. Was ist denn hier los?**

**Die hilfsbereite Andrea**

Andrea war nur fünf Minuten zu spät gekommen. Das regnerische Wetter erlaubte ihr am morgendlichen Weg in die Spielegruppe nur mit Schneckentempo zu fahren. Zudem wusste sie noch nicht, dass ein paar Leute ihre Hilfe benötigten: Der Bäckerlieferant verlor beim Tragen ein paar Semmeln, der neue Zeitungsjunge fand die Hausnummer 37d nicht und die kleine Sophia stand klitschnass vor der Gartentür, weil sie ihren Regenschirm nicht mitnehmen wollte. Ja, so ist sie – die liebe Andrea. Sie hilft allen. Und dabei kommt sie manchmal mit der Zeit in Konflikt. Aber nun war sie bei ihren Kindern in der Villa Kunterbunt. Und was sie da entdeckte, brachte sie einerseits zum Lachen und andererseits zum Ärgern.

**Die entschlossene Klara**

„Kinder, was macht ihr denn da?“ „Hörst du das denn nicht? Wir proben.“ Andrea war baff: Wozu? Und warum? Da stand die kleine Klara auf und erklärte:“ Wir haben uns gestern am Bauernhof über Musik unterhalten. Da haben wir festgestellt, dass wir alle ein Instrument spielen.“ Andrea erinnert sich, dass sie darüber gesprochen haben. „Ja, und?“, fragt sie das Mädchen. „Da es heute regnet und wir sowieso nicht nach draußen gehen können, haben wir unsere Instrumente mitgebracht, um für unseren Auftritt beim Jazzfestival proben zu können.“ Und kaum war das gesagt, nahmen wieder alle Kinder ihre Instrumente in die Hand und spielten munter weiter.

**Der enthusiastische Leo**

„Leo, komm mal her zu mir!“ Der Junge wusste, dass er die Betreuerin von ihrem Vorhaben überzeugen musste: „Andrea, wir sind echt super. Schau, Marcel spielt Trompete, Georg das Schlagzeug, Klara und Chris die Gitarre, Lisa das Saxophon, Freddy das Keyboard. Wir sind perfekt besetzt. Ich leite unsere Band und du bist unsere Managerin.“ „Wie bitte? Wie kommt ihr denn auf diese Idee?“ „Ist doch klar. Du hast die besten Kontakte zum Tourismusverband, kennst Sponsoren und bist erwachsen.“ „Na super. Und weil ich erwachsen bin, darf ich euch managen.“ „Ja, und weil wir auch eine Chauffeurin für unseren Tourbus benötigen“, erwiderte der Junge. „Leo!“, nun wurde es der Betreuerin aber zu bunt und ihre Stimme wurde ein bisschen lauter.

**Der musikalische Freddy**

Die anderen Kinder hörten auf zu spielen. Andrea nützte die Stille: „Meine lieben Kinder, ich glaube euch ja, dass ihr talentiert seid, aber wie habt ihr euch das vorgestellt? Dass ihr heute Vormittag probt und morgen auf der Bühne steht? Um richtig gut zu sein, müsst ihr hart an euch arbeiten. Ihr müsst oft zusammengespielt haben, damit das Ergebnis harmonisch klingt. Damit ihr euer Publikum begeistert. Damit es wiederkommt. Damit…“ Nun hebt Freddy vorsichtig die Hand. „Ähm, ja Freddy, bitte…“ „Also“, der Junge räuspert sich, „wir haben zwei arrangierte Werke hier, die für uns spielbar sind. Mein Vater ist Jazzkomponist. Er schreibt manchmal auch für mich und meine Freunde zu Hause. Diese Noten sind echt okay. Und wir würden gerne zusammen proben.“ Da konnte Andrea nicht anders und erlaubte, den Kindern zu musizieren. Schließlich gibt es Schlimmeres, als sich den ganzen Tag mit Instrumenten und Noten zu beschäftigen. In der Zwischenzeit rief sie beim Tourismusverband an und erzählte ihren Kollegen von den Kindern. Sie schienen ganz fasziniert zu sein und schmiedeten einen Plan.

**Die erstaunten Eltern**

Am Nachmittag, als die Kinder zum Abholen kamen, staunten sie nicht schlecht, als sie ihre Kinder im Halbkreis zusammensitzen sahen. Sie redeten ganz aufgeregt über ihre musikalische Zukunft: Wo und wann sie überall auftreten wollten, welche Stil sie spielen würden, welche Kleidung sie tragen sollten usw. Bevor sie sich voneinander verabschiedeten, verabredeten sie sich wieder für den nächsten Tag in der Villa Kunterbunt.

**Die große Überraschung**

Der zweite Tag verlief im Grunde wie der erste. Nur mit dem Ergebnis, dass sich die beiden eingeprobten Stücke gegen mittags schon recht gut anhörten. Andrea musste innerlich schmunzeln und freute sich, den Kindern mitteilen zu können:“ Meine lieben Jazzmusiker, hört mir mal zu: Ihr habt mich überzeugt. Ihr habt Talent und ihr seid ehrgeizig. Es ist mir daher eine Ehre, eure Managerin sein zu dürfen. Und weil ich meinen Job so gut wie ihr machen möchte, habe ich euren ersten Auftritt bereits für heute Abend arrangiert.“ Die Kinder bekamen ganz große Augen und konnten es kaum glauben. „Heute Abend findet in Saalfelden das wöchentliche Platzkonzert statt. Ihr dürft dort spielen. Und das Tolle daran ist: Ihr befindet euch wirklich auf den Spuren des Jazzfestivals, denn jedes Jahr Ende August spielen genau dort die besten Jazzmusiker.“ Was sich danach abspielte, ist unvorstellbar: Johlende, hüpfende und sich umarmende Kinder liefen aufgescheucht in der Villa Kunterbunt umher und freuten sich.

**Der grandiose Auftritt**

Um Punkt 20:00 Uhr war es dann soweit: Die Bürgermusikkapelle Saalfelden marschierte am Rathausplatz ein. Die Band „Villa Sequence“ nahm ihre Position ein und wartete bis die Kapelle fertig gespielt hatte. Ein Blick ins Publikum verriet, dass sich an die 200 Personen versammelt hatten. Als die letzten Töne verhallten, hob Leo den Taktstock, alle Kinder waren voller Konzentration, und als die rechte Hand des Dirigenten von oben nach unten pfiff, fingen die jungen Musiker an zu spielen. Sie gaben ihr Bestes. Sie hauten rein, als wäre es das Konzert ihres Lebens. Sie schwangen zur Melodie und kreierten dabei eine Klangwelle, wie es sonst nur echte Profis schaffen.

„Wow! Ihr seid genial!“ Freddys Vater kam ganz nah zur Bühne und jubelte den Kindern zu. Die anderen Eltern taten es ihm nach und bald standen dort an die 20 Erwachsenen und wippten im Beat mit. Nach dem Konzert fielen sich alle enthusiastisch um den Hals. Die Begeisterung und der Applaus waren riesengroß. Sogar der Kapellmeister der Bürgermusikkapelle kam und gratulierte den Kids. Und mittendrin standen Leo und Andrea. Sie schauten sich an, lächelten und nickten einander zu, als dachten sie dasselbe. Ja, manchmal muss man nichts erklären. Musik sagt eben mehr als 1000 Worte.

**LEO IN JAZZ FEVER**

**On a rainy day, Leo and another 6 children meet up at Villa Kunterbunt to play music together.** They didn’t tell their guardian Andrea anything of their plan and have to convince her that they want to become great jazz musicians. When little Freddy tells her that his father is a jazz composer and has written two tracks for them, Andrea agrees and allows them to practice all day long.

When on the second day the weather was still bad, the children felt free to play music for another day, Andrea was astonished to realise that the children were truly talented. So she organized the first performance for the new band “Villa Sequence”: as part of the public concert in front of the town hall in Saalfelden – the very place where every year in the end of August the world’s best jazz musicians play.

The concert went brilliantly, and the children won much praise for their musical talent. Everyone was delighted and the didn’t have to discuss much anymore either, because music says more than 1000 words.